



Sperrfrist 18 Uhr

Medienmitteilung vom 27. März 2008

Departement Gesundheit der ZHAW

Neue Berufsbilder im Gesundheitswesen

Gesundheitspolitische Gesamtschau und Masterplan zu Gesundheitsberufen gefordert

Neue Herausforderungen im Gesundheitsbereich führen zu veränderten Anforderungen in der Aus- und Weiterbildung für Gesundheitsberufe. Unter dem Titel „Gesundheitsberufe im Wandel“ erläutert Beat Sottas, Bildungsberater des Bundesamtes für Gesundheit, anlässlich einer After Work Lecture des Departements Gesundheit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur die zukünftigen Rollen und Aufgaben von Gesundheitsfachleuten.

Die Probleme in der Gesundheitsversorgung werden immer drängender: Personalmangel, eine älter werdende Bevölkerung, Kostendruck und Massnahmen zur Kostenkontrolle sind Stichworte dazu. Eine Lösung sieht Beat Sottas in der Integration von neuen Gesundheitsberufen in die (Grund-)Versorgung und einer neuen Aufgabenverteilung zwischen Medizinerinnen/Medizinern und den anderen Gesundheitsberufen. „Durch neue Berufsbilder im Gesundheitswesen kann die Last der Versorgung auf verschiedene Leistungserbringer verteilt werden“, erklärt er. „Damit eröffnet sich dem Versorgungssystem eine enorme Chance: Was heute zum Beispiel aufgrund von Bildungshürden einer bestimmten Kategorie von Berufsleuten vorbehalten ist, kann neu von anderen Leistungserbringern mit gleicher Qualität aber niedrigeren Kosten erbracht werden.“

Grosse Nachfrage nach Fachleuten

Fast jeder zehnte Arbeitnehmende arbeitet heute im Gesundheitsbereich. Dennoch werden in den kommenden Jahren im Gesundheitswesen wesentlich mehr Fachleute benötigt, als dies heute schon der Fall ist. Das kommt unter anderem von einer immer älteren Bevölkerung und der damit verbundenen Zunahme an chronischen Krankheitsverläufen. Die Langzeitpflege erfordert mehr adäquat ausgebildetes Personal. Zudem blieben viele Fachleute bis anhin, infolge der bisher mangelhaften beruflichen Perspektiven, zu kurz in ihrem Beruf.

Anspruchsvolle Berufsbilder und Funktionen werden heute vermehrt an Universitäten und Fachhochschulen unterrichtet. „Die Akademisierung ist notwendig, damit die betreffenden Berufsfachleute die Veränderungen im Gesundheitswesen bewältigen und aktiv gestalten können“, ist Peter C. Meyer, Leiter des Departements Gesundheit der ZHAW überzeugt. Mit der Professionalisierung nimmt die Attraktivität der Gesundheitsberufe zu, nicht zuletzt dank neuen Karrieremöglichkeiten und erweiterten Tätigkeitsfeldern.



Professionalisierung bringt Versorgungsqualität

„Eine Professionalisierung ist auf allen Profilen nötig“, sagt auch Sottas. „Nur so kann die Kompetenz genügend verdichtet werden, um Versorgungsqualität und Patientensicherheit zweckmässig und wirtschaftlich zu erreichen.“ Als begrüßenswert erachtet er die Tatsache, dass mit neu ausgerichteten Ausbildungen auch Berufsidentitäten aufgebrochen werden, die sich in den letzten dreissig Jahren verfestigt haben. Die Kurzformel „Medizin heilt – Pflege lindert“ hat ihre Gültigkeit verloren.

„Die Zukunft liegt im abgestimmten Miteinander, nicht in der professionellen Zerstückelung“, ist Sottas überzeugt. Dafür braucht es einen Konsens zwischen Bildungsanbietern, Bildungsregulatoren und dem Arbeitsmarkt. Sottas fordert eine erneute gesundheitspolitische Gesamtschau und einen Masterplan für die Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe. Dies kann mittelfristig auch in ein neues Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe münden.“

Das Departement Gesundheit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur bietet Bachelorstudiengänge in Ergotherapie, Physiotherapie, Pflege und ab Herbst 2008 für Hebammen an. Im Aufbau sind zudem konsekutive Masterstudiengänge sowie ein breites Angebot von Weiterbildungen. Der erste Weiterbildungsmaster startet im Herbst 2008 zum Thema gerontologische Pflege. Das Departement nutzt das innovative Potenzial der Gesundheitsberufe und betreibt neben der Lehre auch Forschung und Entwicklung. Weitere Informationen zu den Studiengängen und den Forschungsprojekten finden Sie unter: www.gesundheit.zhaw.ch

Kontakt:

Für weitere Auskünfte, Bildmaterial oder einen Interviewtermin wenden Sie sich bitte an Ania Biasio, Kommunikationsbeauftragte des Departements Gesundheit der ZHAW, E-Mail ania.biasio@zhaw.ch, Tel. 079 484 32 92. Informations- und Bildmaterial finden Sie auch auf: www.gesundheit.zhaw.ch

Medienstelle:

ZHAW Corporate Communications, Neva Waldvogel, E-Mail neva.waldvogel@zhaw.ch
Tel. 058 934 75 61

Im September 2007 haben sich die Zürcher Hochschule Winterthur ZHW, die Hochschule für Angewandte Psychologie HAP / IAP Institut für Angewandte Psychologie, die Hochschule für Soziale Arbeit Zürich HSSAZ und die Hochschule Wädenswil HSW zusammengeschlossen zur ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Damit ist im Kanton Zürich eine Mehrsparten-Fachhochschule mit rund 6'000 Studierenden an den Standorten Winterthur, Zürich und Wädenswil entstanden.